

Das Glasfasernetz

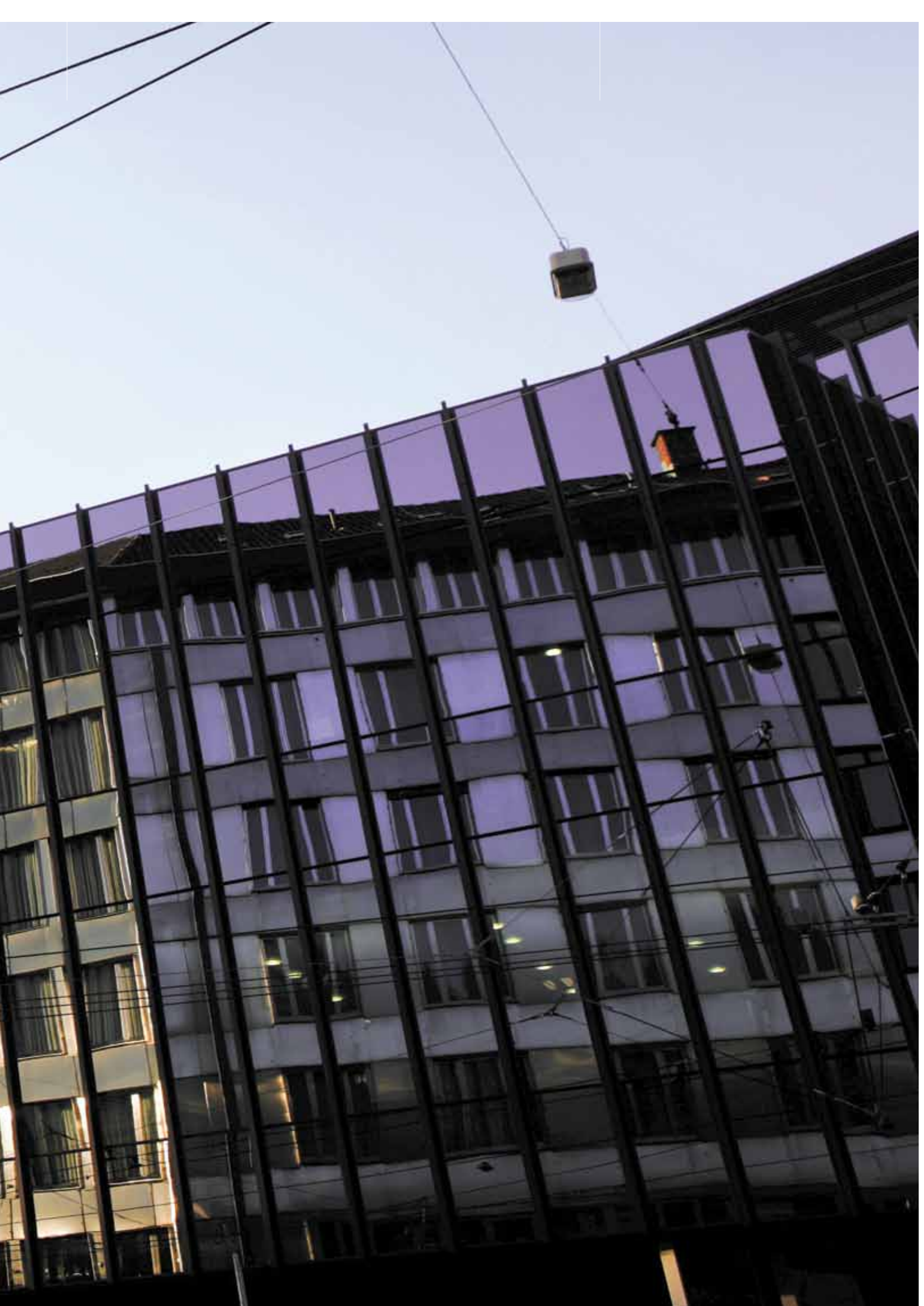
ist Teil unserer Stadt
und unserer Arbeit.
Geschäftsbericht
2009

Der Zugang zu Internet- und Multimediadiensten ist für viele Menschen und Unternehmen heute fast ebenso wichtig wie der Anschluss an das Wasser- und Elektrizitätsnetz. Weil die Datenmenge laufend zunimmt, bauen die Sankt Galler Stadtwerke ein Netz mit Zukunft: das Glasfasernetz, das für eine nahezu unbegrenzte Datenübertragungskapazität in Lichtgeschwindigkeit sorgt. Damit können Haushalte und Firmen Internet, Telefonie und digitales Fernsehen nach Belieben nutzen und der Kommunikation der Zukunft mit Freude entgegenblicken.

Erfahren Sie in den Porträts dieses Geschäftsberichts, **was das städtische Glasfasernetz für Menschen aus St.Gallen bedeutet.** In den letzten Jahren bildeten Wasser, Erdgas und Elektrizität die Schwerpunkte. Das nächste Jahr wird der Fernwärme gewidmet sein.



| | |
|-------|-----------------------------------|
| 04 | Editorial |
| 08 | Ausblick |
| 10 | Höhepunkte 2009 |
| 14 | Finanzielle Entwicklung |
| 15 | Betriebskennzahlen |
| <hr/> | |
| 18 | Telecom |
| 19 | Elektrizitätsversorgung |
| 20 | Erdgasversorgung |
| 21 | Wasserversorgung |
| 22 | Wärmeversorgung |
| 23 | Übrige Betriebsleistungen |
| <hr/> | |
| 26 | Bilanz (Aktiven) |
| 27 | Bilanz (Passiven) |
| 28 | Erfolgsrechnung 2009 |
| 29 | Mittelflussrechnung 2009 |
| 30 | Bewertungsgrundsätze |
| 31 | Erläuterungen zur Bilanz |
| 32 | Erläuterungen zur Erfolgsrechnung |
| 33 | Allgemeine Erläuterungen |
| <hr/> | |
| 36 | Unternehmen |
| 38 | Einheiten |
| <hr/> | |





Die Lebenskraft eines Zeitalters liegt nicht in seiner Ernte, sondern in seiner Aussaat.



Fredy Brunner, Stadtrat
Direktion Technische Betriebe

Sankt Galler Stadtwerke – mitten im Wandel

Wir stehen an der Schwelle zur dritten industriellen Revolution, mit der dezentralen, vernetzten Energiegewinnung – parallel dazu die dezentrale Kommunikationsstruktur des Internets. Jeremy Rifkin, Soziologe und Ökonom



Ivo Schillig
Vorsitzender der Geschäftsleitung
Sankt Galler Stadtwerke

Die Bemühungen um eine nachhaltige Energieversorgung, die Strommarktöffnung und die anstehende Gasmarktöffnung sowie die Entwicklung im Kommunikationsmarkt bewirken eine zunehmende Dynamik, was neue Anforderungen an die Sankt Galler Stadtwerke und ihre Mitarbeitenden stellt; die Ausrichtung auf Mehrnutzen, auf bessere Dienstleistungen, mehr Kundennähe, mehr Energieeffizienz, Fokus auf moderne und sichere Infrastrukturen und auf die Umsetzung grosser Projekte. Im Weiteren setzen die Sankt Galler Stadtwerke neben der klassischen Versorgung von Industrie und Haushalt mit Wasser und Energie das Energiekonzept 2050 der Stadt St.Gallen um. Dies führt zu neuen Aufgaben und damit einhergehend zum Aufbau neuer Kernkompetenzen wie der Planung, dem Bau und Betrieb von Kleinwasserkraftwerken, von grösseren Fotovoltaikanlagen und von Blockheizkraftwerken mit Wärmeverbund.

Durch die Auflage des Bundes, die Hochdruckleitung von Rotmonten an die Steinachstrasse und die Kugelgasbehälter in der Stadt St.Gallen stillzulegen, wurde im Berichtsjahr mit der Planung zur umfassenden Anpassung der Gasversorgung der Stadt St.Gallen begonnen.

Geplant sind eine zusätzliche Erschliessung der Stadt St.Gallen aus dem Raum Waldkirch Richtung Bruggen, der Bau eines unterirdischen Röhrenspeichers und die Druckerhöhung im Versorgungsnetz.

Das Projekt zum Bau eines Geothermiekraftwerks mit Fernwärmenetz und Spitzenlastzentralen wurde ebenfalls lanciert. Sofern erfolgreich heisses Wasser vom Untergrund von St.Gallen gefördert werden kann, könnte das Geothermiekraftwerk ab dem Jahr 2013 erneuerbar und CO₂-frei einen Drittel des Wärmebedarfs der Stadt abdecken und bis zu 3 MW Strom produzieren.

Nach dem deutlichen Volksentscheid und der vertraglichen Regelung mit Swisscom wurde im Herbst der Ausbau des städtischen Glasfasernetzes gestartet. Bereits im Jahr 2015 sollen alle Haushalte und Betriebe der Stadt an das Glasfasernetz angeschlossen sein, was den Benutzern schnellere Kommunikationsmöglichkeiten zu günstigeren Netzkosten ermöglicht.

Damit sind die Voraussetzungen für die Steuerung der Energienetze und der dezentralen Stromproduktion geschaffen, damit die Sankt Galler Stadtwerke dem grundlegenden Umbau der Energieversorgung und den Zielen des Energiekonzepts 2050 in den nächsten Jahrzehnten entsprechen können.

Einhergehend mit den neuen Herausforderungen haben die Sankt Galler Stadtwerke begonnen, die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden anzupassen. Das Personal

soll befähigt werden, mit modernsten Methoden und Instrumenten die Aufgaben anzupacken und zu bewältigen.

Nebst all diesen spannenden neuen Aufgaben versorgen die Sankt Galler Stadtwerke die Stadt und Region zuverlässig und günstig mit Energie und Wasser. Unser grosser Dank geht vor allem an alle Kundinnen und Kunden, ebenso an das Parlament und den Stadtrat für das Vertrauen und den grossen unternehmerischen Spielraum sowie an die über 200 Mitarbeitenden für die Identifikation, die Motivation und das grosse Engagement für die Sankt Galler Stadtwerke.



Fredy Brunner, Stadtrat
Direktion Technische Betriebe



Ivo Schillig
Vorsitzender der Geschäftsleitung
Sankt Galler Stadtwerke



«Das Glasfasernetz gibt dem Internet mehr Speed. Ich arbeite oft für Agenturen im Ausland. **Nach einem kurzen Hallo am Telefon läuft danach alles via Datenaustausch.** Das ist auch bei grossen Datenmengen kein Problem mehr. Neu sind meine Filme auf YouTube in HD-Qualität zu sehen. Ist ein gutes Werbefenster für mich.»

Eine Vision zum Leben zu erwecken,
braucht Motivation und Hartnäckigkeit.

Geothermie – Flächendeckende 3-D-Seismik auf rund 300 Quadratkilometern

Die Prüfung der Untergrundbeschaffenheit der Stadt St. Gallen spielt bei der Realisierung des Erdwärmeprojekts eine entscheidende Rolle. Mit der Bewilligung des 12-Mio.-Kredits für die seismischen Messungen durch das Stadtparlament im September 2009 tritt das Projekt in eine massgebliche Phase.

Unter der Leitung der Sankt Galler Stadtwerke wird von Januar bis Mitte April 2010 eine flächendeckende, rund 300 Quadratkilometer umfassende 3-D-Seismik für die Region St. Gallen erstellt. Geophone zeichnen die mit zwei unterschiedlichen Methoden erzeugten Schallwellen, auch Echos genannt, auf. Die reflektierten Signale liefern die angestrebten Daten für das dreidimensionale Abbild des Stadtuntergrunds. Seit November 2009 werden die dafür notwendigen Einwilligungen bei rund 2'500 betroffenen Grundeigentümern persönlich eingeholt.

Die Messkampagne verläuft von Westen nach Osten und erstreckt sich von Gossau über Herisau via die Stadt St. Gallen bis an den Bodensee. Die Daten, die in der Stadt sowie in 36 umliegenden Gemeinden in vier Kantonen erhoben werden, dienen dazu, den optimalen Standort für das Erdwärmekraftwerk zu bestimmen.

Im Frühsommer 2010 werden die Ergebnisse der Messungen vorliegen. Parallel zu den Messungen werden die Vorprojekte für das Erdwärmekraftwerk und die Erweiterung der Fernwärmeversorgung erarbeitet. Gleichzeitig wird die Risikoanalyse vertieft, die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) eingeleitet und der Dialog mit der städtischen Bevölkerung weitergeführt. Es ist geplant, dass das Stadtparlament die Vorlage im Sommer 2010 behandeln wird und das Volk im Herbst 2010 über einen Rahmenkredit in der Höhe von ca. CHF 150 Mio. abstimmen kann.

Die Nutzung der klimafreundlichen Erdwärme kann dereinst bis zu einem Drittel der städtischen Energieversorgung sicherstellen und trägt somit entscheidend zur Umsetzung des Energiekonzeptes 2050 bei.

St.Galler Glasfasernetz – Digitale Zukunft schneller und günstiger

Der Zugang zu Internet- und Multimediadiens-ten mit hohen Bandbreiten ist heute für viele Menschen fast ebenso wichtig wie der An-schluss an das Wasser- und Elektrizitätsnetz. Kupferleitungen erreichen schon bald ihre technischen Grenzen. Glasfaserkabel hingegen garantieren eine unbegrenzte Datenkapazität in Lichtgeschwindigkeit. Dieser Umstand führt zu einer neuen Auffassung vieler Kommunen gegenüber dem bisherigen Versorgungsauftrag – so auch in St.Gallen. Am 8. Februar 2009 erteilten über 80 Prozent der Wählerinnen und Wähler den Sankt Galler Stadtwerken den Auftrag zum Ausbau eines solchen schnellen und sicheren Datennetzes. Dabei galt es einen Parallelausbau durch Swisscom zu vermeiden.

Intensive Verhandlungen mit Swisscom

Im Anschluss an die Volksabstimmung folgten intensive Gespräche zwischen der Swisscom-Führung und dem Stadtrat von St.Gallen. Die unterschiedlichen Ansprüche unter einen Hut zu bringen und den in der Volksabstim-mung für alle Provider definierten diskriminie-rungsfreien Zugang zum Netz sicherzustellen, waren markante Diskussionspunkte. Als erste Stadt der Schweiz besiegelte St.Gallen am 28. August 2009 eine vertraglich geregelte Zusammenarbeit mit Swisscom.

Gewinn für die Benutzer

Swisscom beteiligt sich substanziell am Aus-bau und Unterhalt des Glasfasernetzes in St.Gallen und erhält dafür langjährige Nutzungs-rechte auf den Glasfasern. Die Sankt Galler Stadtwerke bauen dadurch das flächendeckende Glasfasernetz schneller und günstiger.

Den Ausbau des Glasfasernetzes als Grund-versorgungsauftrag zu erachten, wurde anfänglich vielerorts in der Schweiz kontrovers diskutiert. Das «St.Galler Modell» findet jedoch immer häufiger auch in anderen Städten Anwendung und kann als schweizerisches Vorreiterprojekt bezeichnet werden. Ein Gewinn für alle: private Benutzer, Unternehmen, Stadt und Stadtwerke sowie für die Provider auf dem Netz.

LED-Strassenbeleuchtung – Schweizweit bedeutendstes Pilotprojekt

An der Geissbergstrasse wurde aufgrund fälliger Sanierungsarbeiten im Herbst 2009 das bedeutendste Schweizer Strassenbeleuchtungsprojekt, basierend auf Leuchtdiodentechnik (LED), in Betrieb genommen. Die neu eingesetzten LED-Leuchten, welche die Schweizer Norm für Strassenbeleuchtung erfüllen, sparen rund 35 Prozent Energie gegenüber den 30 bisherigen Strassenlampen und verbessern die städtische Energieeffizienz weiter. Mit einem durchschnittlichen Verbrauch von 8 MWh/km verfügt St.Gallen über eine der energieeffizientesten Strassenbeleuchtung der Schweiz und liegt damit deutlich unter dem vorgegebenen Richtwert von 12 MWh/km der Schweizerischen Agentur für Energieeffizienz (S.A.F.E.).

Mit rund 12'400 Fahrzeugen pro Tag stellt diese Hauptverkehrsstrasse sehr hohe Anforderungen an die Beleuchtung und eignet sich daher optimal als Pilotprojekt. Es werden wertvolle Erkenntnisse, Erfahrungswerte und Einschätzungen für den Einsatz von LED-Technik im öffentlichen Raum, bei künftigen Beleuch-

tungskonzepten der Stadt und bei der Strassenraumgestaltung von Kantonsstrassen gewonnen. Die Fachleute sind sich einig, dass sich aufgrund der langen Lebensdauer, des geringeren Energieverbrauchs und der höheren Lichtausbeute durch wenig Streulicht die LED-Technik in der öffentlichen Strassenbeleuchtung in den nächsten Jahren gegenüber anderen Lichtquellen vielerorts durchsetzen wird.



«Dass St.Gallen und Zürich gemeinsam ein Glasfasernetz aufbauen, ist für diese Niederlassungen interessant.

Künftig können wir unsere verschlüsselten Datenpakete noch schneller senden und empfangen.

Der Ausbau des Netzes durch die öffentliche Hand hilft uns, Kosten zu sparen, da wir die Glasfaserkabel nicht selber verlegen müssen.»

Finanzielle Entwicklung

| Liquidität (in CHF) | 2009 | 2008 |
|--|-------------|-------------|
| Flüssige Mittel | 16'677'000 | 8'015'500 |
| Liquiditätsgrad 2 (Quick Ratio) | 201,9% | 140,2% |
| Liquiditätsgrad 3 (Current Ratio) | 215,0% | 149,4% |
| Sicherheit | | |
| Eigenfinanzierungsgrad des Anlagevermögens | 48,2% | 45,7% |
| Anlagedeckungsgrad 2 | 114,8% | 109,6% |
| Erfolgsrechnung (in CHF) | | |
| Betriebsertrag | 185'528'700 | 190'856'400 |
| Unternehmenserfolg ¹ | 9'000'000 | 9'000'000 |
| Mittelfluss (in CHF) | | |
| Erarbeitete Mittel | 33'436'900 | 18'616'700 |
| Mittelfluss aus Betriebstätigkeit | 29'327'900 | 22'664'300 |
| Mittelfluss aus Investitionstätigkeit (netto) | -21'666'400 | -14'466'200 |
| Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit (netto) | 1'000'000 | -9'000'000 |
| Verschuldungsfaktor | 2,8 Jahre | 3,7 Jahre |
| Rentabilität | | |
| Gesamtkapital-Rentabilität | 5,7% | 5,9% |
| Eigenkapital-Rentabilität | 11,0% | 11,4% |
| Betriebs-Cashflow-Marge | 15,8% | 11,9% |

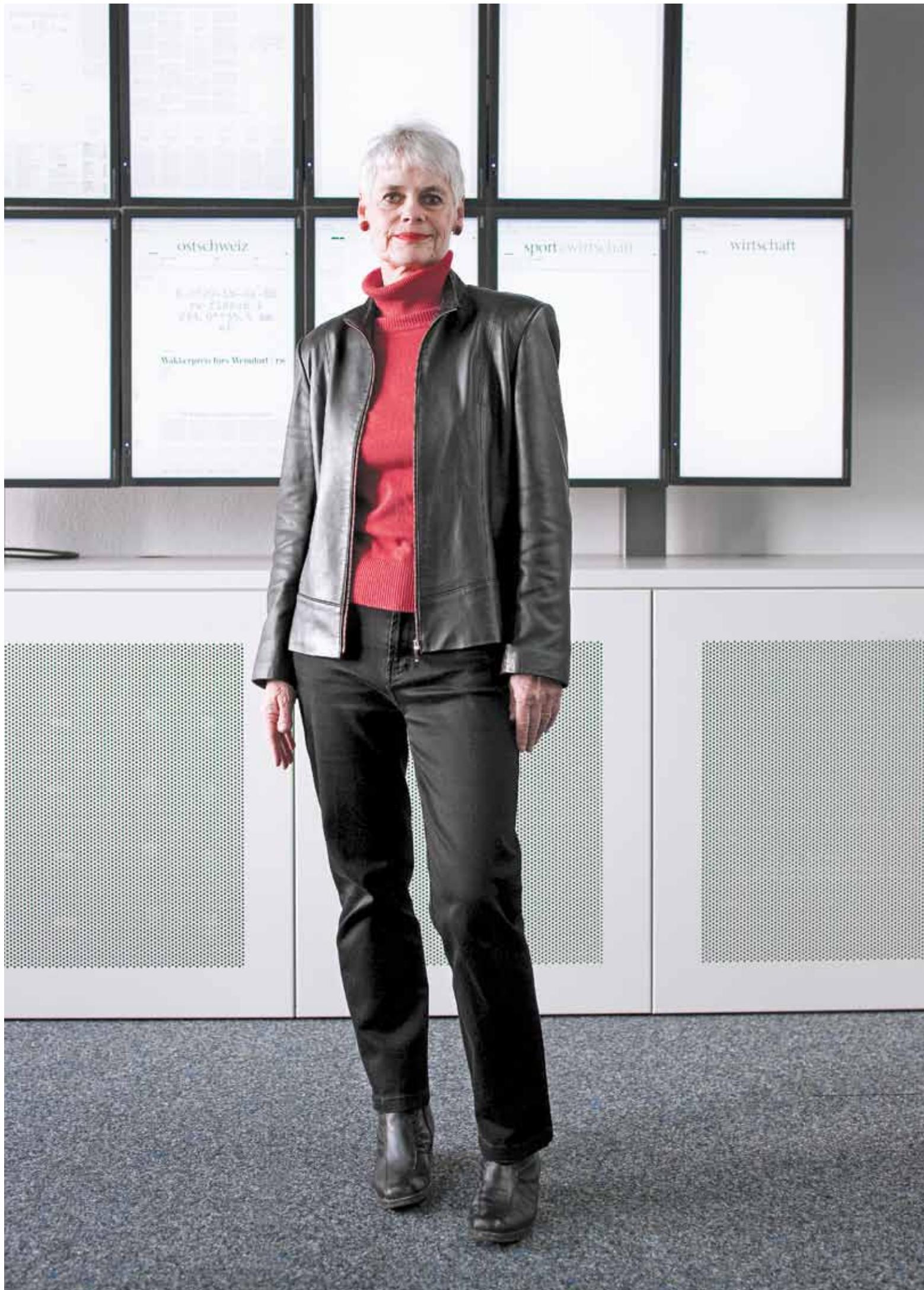
¹ Es handelt sich um die Verzinsung des investierten Kapitals und eine Dividende an den allgemeinen Haushalt der Stadt St.Gallen. Zudem wird eine Konzessionsgebühr von CHF 3,0 Mio. zur Benützung des öffentlichen Grundes geleistet. Diese wird im Produktions- und Beschaffungsaufwand verbucht.

Betriebskennzahlen

| Beschaffung | | | 2009 | 2008 | | | | |
|--|---------------------|--|---------------|---------------|----------|----------|---------|-------|
| Elektrizität | | | 513 GWh | 519 GWh | | | | |
| Erdgas | | | 966 GWh | 1'000 GWh | | | | |
| Wasser | | | 6,966 Mio. m³ | 6,922 Mio. m³ | | | | |
| Fernwärme | | | 65 GWh | 64 GWh | | | | |
| | | | | | | | | |
| Absatz | | | | | | | | |
| Elektrizität Energie | | | 513 GWh | – | | | | |
| Elektrizität Netz | in Niederspannung | | 403 GWh | 399 GWh | | | | |
| | in Mittelspannung | | 95 GWh | 108 GWh | | | | |
| | total an Endkunden | | 498 GWh | 507 GWh | | | | |
| | Erdgas an Endkunden | | 655 GWh | 659 GWh | | | | |
| Erdgas | an Partnergemeinden | | 309 GWh | 309 GWh | | | | |
| | Total | | 964 GWh | 968 GWh | | | | |
| Wasser | total an Endkunden | | 6,166 Mio. m³ | 6,123 Mio. m³ | | | | |
| Fernwärme | total an Endkunden | | 61 GWh | 60 GWh | | | | |
| | | | | | | | | |
| Installationen (Anzahl Zähler) | | | | | | | | |
| Elektrizität | | | 54'091 | 53'822 | | | | |
| Erdgas | | | 7'396 | 7'549 | | | | |
| Wasser | | | 9'269 | 9'306 | | | | |
| Fernwärme | | | 240 | 234 | | | | |
| | | | | | | | | |
| Leitungsnetz (Länge des gesamten Transport- und Verteilnetzes) | | | | | | | | |
| Elektrizität | | | | | | | | |
| Versorgung | | | 663'481 m | 662'519 m | | | | |
| Signalkabel | | | 201'784 m | 443'223 m | | | | |
| Telecom¹ | | | 275'776 m | – | | | | |
| Erdgas | | | 239'559 m | 237'413 m | | | | |
| Wasser | | | 317'102 m | 317'002 m | | | | |
| Fernwärme | | | 18'249 m | 18'069 m | | | | |
| | | | | | | | | |
| Netzveränderungen² | | | Erneuerung | Erweiterung | Rückgang | | | |
| Elektrizität | | | | | | | | |
| Versorgung | | | 11'027 m | 13'339 m | 4'090 m | 7'028 m | 3'128 m | 0 m |
| Signalkabel | | | 211 m | 411 m | 30 m | 55'585 m | 0 m | 0 m |
| Telecom¹ | | | 0 m | – | 36'277 m | – | 0 m | – |
| Erdgas | | | 4'113 m | 5'445 m | 2'768 m | 1'960 m | 622 m | 284 m |
| Wasser | | | 5'243 m | 6'030 m | 705 m | 1'663 m | 604 m | 920 m |
| Fernwärme | | | 0 m | 0 m | 180 m | 657 m | 0 m | 12 m |

¹ Die Angaben enthalten den Bereich Telecom, welcher 2009 eigenständig wurde

² Die Angaben beziehen sich auf das hydrologische Jahr und berücksichtigen auch Kleinprojekte, die über die Laufende Rechnung finanziert werden



«Das Internet erleichtert uns Journalisten die Arbeit enorm, es beschleunigt den Informationsfluss. Ich habe heute mehr Zeit für die Recherche und das Schreiben. **Journalismus ist schneller geworden, die Meldungen erscheinen fast in Echtzeit.** Die Nachrichtenflut ist gewaltig. Um so wichtiger ist es, dass verantwortungsvolle Journalisten die Nachrichten gewichten.»

Sankt Galler Stadtwerke bauen das städtische Glasfasernetz

Im Anschluss an das klare Ja bei der Volksabstimmung vom 8. Februar 2009 zum Bau eines städtischen Glasfasernetzes folgten während rund sechs Monaten intensive Verhandlungen mit Swisscom. Es galt, eine gemeinsame Lösung zu finden, um Doppelspurigkeiten beim Ausbau zu vermeiden, die Baukosten zu minimieren und effizient und schnell die Stadt mit der neuen Glasfasertechnologie zu erschliessen. Am 28. August 2009 einigte sich die Stadt St. Gallen mit Swisscom. Bereits am 1. September 2009 wurden die Bauarbeiten im Osten der Stadt, im Gebiet Vogelherd, aufgenommen. Die Sankt Galler Stadtwerke übernehmen die Verlegung und den Unterhalt des Glasfaserkabels. Ziel ist es, innerhalb von fünf Baujahren den Grossteil der Wohnungen und Unternehmen mit Glasfasern zu erschliessen und bis in spätestens zehn Jahren der Stadt St. Gallen ein flächendeckendes Netz zur Verfügung zu stellen.

Als erste Schweizer Stadt unterzeichnete St. Gallen mit Swisscom einen Vertrag, der den technischen Anforderungen von Swisscom entspricht und dennoch allen Serviceprovidern einen diskriminierungsfreien Zugang zum Netz ermöglicht. Dieses Vorgehen schafft eine offene Infrastruktur (Open Access) und fördert einen wirksamen Wettbewerb.

Die Sankt Galler Stadtwerke verlegen das Netz kostenlos bis in die Betriebe und Haushalte. Dabei werden mehrere Glasfasern eingezogen. Der Ausbauplan sieht vor, dass zuerst die Bewohnerinnen und Bewohner im Bereich Tابلatstrasse vom Anschluss ans Glasfasernetz profitieren. Weitere Quartiere folgen. Um die Baukosten und die Bauemissionen zu minimieren, wird das Glasfasernetz in Koordination mit der Elektrizitäts-, Wasser-, Erdgas- und Fernwärmeversorgung sowie dem Tiefbauamt der Stadt St. Gallen geplant und gebaut. Im Weiteren werden die Marktanforderungen aller Anbieter von Telecom-Dienstleistungen in die Planung mit einbezogen. Der technische Ausbaustandard orientiert sich an den europäischen und schweizerischen Normen und wird dem Wunsch nach künftig noch schnelleren und leistungsstärkeren Datenverbindungen, nicht nur im Bereich des Internets, gerecht.

Schweizer Solarpreis für Solarkraftwerk Gründenmoos

Die Investition in neueste Technologie bei der Realisierung des Solarkraftwerks Gründenmoos wurde mit dem Schweizer Solarpreis 2009 in der Kategorie Energieanlagen Fotovoltaik belohnt. Das alte Tribünendach aus Welleternit musste statisch verstärkt werden und wurde aus diesem Grund gemäss neuer Norm saniert. Um den angestrebten maximalen Sonnenenergiegewinn infolge der speziellen Beschattungssituation auf der Südwestseite des Garderobengebäudes zu gewährleisten, verlangte das Schrägdach der Sportanlage Gründenmoos nach einer innovativen und dennoch ästhetisch optimal integrierten Lösung.

In einer Studie wurden daher über zehn Varianten und Möglichkeiten ausgearbeitet und geprüft. Die zur Anwendung gelangte Dünnschicht-Dachfolien-Technologie ist neuartig und wird erstmals in der Stadt eingesetzt. Das Solarkraftwerk Gründenmoos ist das derzeit grösste Schweizer Solarkraftwerk seiner Art. Die Stadt St.Gallen knüpft mit dieser Anlage an Traditionen an. Bereits 1996 wurde die Solarstromanlage an der Steinachstrasse mit dem Schweizer Solarpreis für Gemeinden und Verwaltungen ausgezeichnet.

Mit einer Leistung von 56,4 kWp speist die Anlage seit dem 9. Dezember 2008 rund 42'000 kWh Strom pro Jahr in das städtische Elektrizitätsnetz. Dies entspricht einem Jahresenergiebedarf von 14 durchschnittlichen Haushaltungen. Mit der Förderung erneuerbarer

Energien leistet die Stadt einen aktiven Beitrag zur Umsetzung des Energiekonzeptes 2050 und wird damit auch ihrer Verantwortung als «Energistadt Gold» gerecht.

Im Jahr 2009 bezogen über 2'300 Kunden mehr als 210'000 kWh Solarstrom, der in St.Gallen produziert wurde.

Betriebskennzahlen Elektrizität

| Beschaffung | 2009 | 2008 |
|---|-------------|-------------|
| SN Energie AG | 507'984 MWh | 493'101 MWh |
| Lieferungen Dritter ¹ | 2'984 MWh | 3'700 MWh |
| Eigenerzeugung sgsw ² | 3'271 MWh | 3'093 MWh |
| Kehrlichtheizkraftwerk KHK ³ | 0 MWh | 19'127 MWh |
| Total | 513'239 MWh | 519'021 MWh |

Absatz an Endkunden⁴

| | | |
|----------------------|-------------|-------------|
| Elektrizität Energie | 513'239 MWh | 507'498 MWh |
| Elektrizität Netz | 498'707 MWh | – |

Solarstrom

| | | |
|--------|---------|---------|
| Kunden | 2'366 | 2'154 |
| Absatz | 210 MWh | 137 MWh |

Aquapower

| | | |
|--------|------------|------------|
| Kunden | 3'419 | 3'032 |
| Absatz | 39'716 MWh | 35'140 MWh |

Windpower

| | | |
|--------|---------|---|
| Kunden | 81 | – |
| Absatz | 314 MWh | – |

¹ Kleinkraftwerke an der Sitter, Blockheizkraftwerke, private Fotovoltaik-Anlagen und Bezug von SAK

² Produktionsanlagen der sgsw: Kleinwasserkraftwerk an der Goldach (Lochmüli), Fotovoltaik-Anlagen und Notstrom-Dieselmotor in St.Gallen

³ ab 2009 über die SN Energie AG

⁴ Das StromVG schreibt per 1.1.2009 die Trennung von Netz und Energie vor

Erdgasversorgung 2017

Im Jahre 2017 laufen die Konzessionen für die Kugelgasspeicher an der Steinachstrasse und für die Hochdruckleitungen im Versorgungsgebiet der Stadt St. Gallen aus. Zudem sehen neue gesetzliche Bestimmungen vor, dass die Transportleitung im städtischen Erdgasnetz künftig anstelle der heute üblichen ca. 25 bar nur noch mit bis zu 5 bar betrieben werden darf. Neue, private Bauprojekte in der Umgebung der Kugelgasspeicher im Riet in Goldach und die damit verbundenen Sicherheitsauflagen für Investoren führen ebenfalls zu Anpassungen der Versorgungsinfrastruktur.

Dies hat dazu geführt, dass die Sankt Galler Stadtwerke zusammen mit einem Expertenteam das Erdgasversorgungskonzept 2017 erarbeitet haben. Im Zuge der Gesamtbeurteilung sind die Sankt Galler Stadtwerke zum Schluss gekommen, das Mitteldrucknetz von knapp 1 auf 5 bar zu erhöhen. Varianten für die künftige Haupteinspeisung wurden ausgearbeitet, miteinander kombiniert und verglichen. Dabei zeichnet sich ab, dass eine Direktverbindung an die bestehende EGO-Hochdruckleitung im Nordwesten der Stadt sowie die Erstellung eines unterirdischen Erdgasspeichers in diesem Gebiet das Optimum bezüglich Versorgungssicherheit und Investitionskosten bietet.

Im Anschluss an die baulichen Anpassungen werden die Kugelgasspeicher in St. Gallen und im Riet abgebrochen, die Druckreduzier-Anlage und die Molchschleuse im Riet entfernt sowie diverse Installationen im Schellenacker schrittweise demontiert.

Betriebskennzahlen Erdgas

| Beschaffung | 2009 | 2008 |
|----------------------------|-------------|---------------|
| Erdgas Ostschweiz AG (EGO) | 965'748 MWh | 1'000'251 MWh |

| Absatz | | |
|---------------------|-------------|-------------|
| an Endkunden | 655'444 MWh | 659'212 MWh |
| an Partnergemeinden | 308'612 MWh | 309'412 MWh |

| Neuanschlüsse | | |
|---------------------------------|------------|------------|
| Anzahl Neuanschlüsse | 137 | 154 |
| neu installierte Nennleistung | 8 MW | 16 MW |
| zu erwartender Energieverbrauch | 19'523 MWh | 30'142 MWh |

| Erdgasgeräte-Service | | |
|-----------------------------|-------|-------|
| Anzahl Serviceverträge | 1'232 | 1'213 |

Wasserversorgung – Ausbau 2010

Das von der RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG neu erstellte Hochdruckpumpwerk im Riet in Goldach löst das alte Seewasserwerk ab. Zukünftig wird im Riet, wie dies noch in den letzten rund 100 Jahren der Fall war, kein Trinkwasser mehr aufbereitet. Bei einem Ausfall des Seewasserwerks in Frasnacht oder der Transportleitung zwischen Frasnacht und St.Gallen wird das Trinkwasser über die neu erstellte Seeleitung von Arbon und über die bestehenden Wasserleitungen von Rorschach durch das neue Hochdruckpumpwerk Riet nach St.Gallen transportiert. Eine Sanierung oder ein Neubau des alten Seewasserwerks Riet kam aufgrund genügend grosser Aufbereitungskapazitäten in der Region und der hohen Investitionskosten nicht in Frage.

Das Seewasserwerk Riet wurde im Oktober 2009 stillgelegt. Seither werden das alte Werk und die Trinkwasseraufbereitungsanlagen nicht mehr genutzt. Zwischen Februar und April 2010 finden die ersten Pumpentestläufe des neuen Hochdruckpumpwerks statt. Im Anschluss an die Inbetriebnahme können die Langsamsandfilter und das alte Pumpwerk abgebrochen und das Gelände neu genutzt werden.

Aus den an der Nordseite gelegenen Schächten des bestehenden Gebäudes für die Schnellsandfilter bezieht ein Goldacher Industriebetrieb Rohwasser, welches für die Kühlung der Produktionsprozesse benötigt wird. Auch andere Firmen und Organisationen sind interessiert, weitere Teilbereiche dieses Gebäudes zu mieten. Daher wird hier nur ein partieller Rückbau angestrebt.

Sobald Erfahrungswerte aus dem Betrieb des neuen Hochdruckpumpwerks vorliegen, wird über eine Direktverbindung Seewasserwerk Rorschach zum Hochdruckpumpwerk Riet entschieden.

Betriebskennzahlen Wasser

| Beschaffung | 2009 | 2008 |
|--|--------------------------|--------------------------|
| RWSG Regionale | | |
| Wasserversorgung St.Gallen AG | 6'958'999 m ³ | 6'916'675 m ³ |
| Bezug von Dritten ¹ | 7'053 m ³ | 5'092 m ³ |
| Eigenproduktion/Notwasserversorgung ² | 0 m ³ | 0 m ³ |
| Total Wasserbeschaffung | 6'966'052 m ³ | 6'921'767 m ³ |

Absatz

| | | |
|--------------|--------------------------|--------------------------|
| an Endkunden | 6'165'722 m ³ | 6'123'478 m ³ |
|--------------|--------------------------|--------------------------|

¹ Belieferung einiger Liegenschaften innerhalb der St.Galler Gemeindegrenzen im grenznahen Gebiet zur Gemeinde Gaiserwald mit Mischwasser (Bodensee- und Quellwasser) durch Wasserkorporation Abtwil-St.Josefen

² St.Galler Quellen und Grundwasservorkommen ausschliesslich für Notfallzwecke

Gebiet Feldli mit Fernwärme erschlossen

Anfang Mai 2007 reichte das Hochbauamt eine Anfrage bezüglich Anschlussmöglichkeit für das Schulhaus Feldli an die Fernwärmeversorgung ein. Im August 2008 folgte eine zweite Anfrage innerhalb dieses Gebietes, welche sich ideal mit der vorliegenden Anfrage ergänzte und im Sinne des Energiekonzeptes 2050 steht.

Im Januar 2009 erteilte das Stadtparlament den Auftrag, die Erweiterung des Fernwärmenetzes im Gebiet Feldli durchzuführen, und genehmigte dazu einen Kredit von CHF 2'411'000.–. Die Gesamtkosten beinhalten die Erschliessung des Schulhauses Feldli und der Wohnüberbauung Sömmerli 2 inklusive die zusätzlich vorgesehenen 24 Hausanschlüsse. Die Erschliessungsarbeiten beginnen Anfang März 2010 und sollen voraussichtlich bis im Herbst 2010 abgeschlossen sein.

Nahwärmeverbund Birnbäumen – Wärmegeführte Blockheizkraftwerke mit bedarfsoptimierter Stromerzeugung

Das städtische Energiekonzept 2050 sieht vor, dass neben der Nutzung der tiefen Erdwärme und dem Kehrlichtheizkraftwerk die für Raumwärme (Wärmepumpen) benötigte elektrische Energie in dezentralen und wärmegeführt betriebenen Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen (WKK) produziert wird. Zudem bietet sich bei vorhandener Infrastruktur die effiziente Nutzung von Erdgas durch Blockheizkraftwerke (BHKW) mit einer elektrischen Leistung von einigen Hundert kW_{el} an.

Diese Vorgaben führten zum Pilotprojekt Birnbäumen, wo ab 2010 zwei Erdgas-BHKW mit je 115 kW_{el} künftig die gesamte Wohnüberbauung energieeffizient mit Wärme versorgen. Die BHKW sind auf eine bedarfsoptimierte Stromerzeugung ausgerichtet und nutzen dabei die Energieressourcen zur Wärme- und Stromerzeugung am Ort des Bedarfs mit einem Gesamtwirkungsgrad bis 90 Prozent. Gleichzeitig liefern die BHKW elektrische Energie, die für Wärmepumpen eingesetzt werden kann. Gegenüber heutigen Heizungen ist es in dieser Kombination möglich, rund 50 Prozent fossilen Brennstoff einzusparen.

Das Pilotprojekt Birnbäumen soll wertvolle Ergebnisse, u.a. zu Fragen der Wirtschaftlichkeit und gesellschaftlicher Aspekte sowie deren Einfluss auf die Umwelt, der lokalen und regionalen Wertschöpfung und Nachhaltigkeit, liefern. Des Weiteren soll es aufzeigen, ob solche Projekte durch den städtischen Energiefonds gefördert werden sollen.

Betriebskennzahlen Wärme

| Beschaffung | 2009 | 2008 |
|--|------------|------------|
| Produktion aus | | |
| Abwärme aus Kehrlichtheizkraftwerk (KHK) | 90,7 % | 90,5 % |
| Erdgas | 7,0 % | 9,0 % |
| Heizöl | 2,3 % | 0,5 % |
| Total Wärmeabgabe ins Verteilnetz | 64'933 MWh | 64'299 MWh |
| Absatz | | |
| an Endkunden | 60'939 MWh | 60'210 MWh |

Neutrale Energielogistik von Endverteilern für Endverteiler

Seit Inkrafttreten des neuen Stromversorgungsgesetzes am 1.1.2009 sind die Schweizer Energieversorgungsunternehmen verpflichtet, die Energieverbrauchsdaten automatisiert auszutauschen. Für den Endverbraucher unsichtbar, hat der Verteilnetzbetreiber künftig an die Übertragungsnetzbetreiber, die Bilanzgruppenverantwortlichen, die Stromlieferanten und an die Stromerzeuger aggregierte Messwerte zu melden. Beispielsweise muss täglich bis 8.00 Uhr der Energiebedarf des folgenden Tages an die Bilanzgruppenverantwortlichen und an die Stromlieferanten gemeldet werden. Für viele kleine Energieversorger stellte sich die Frage, ob und in welcher Form sie künftig diese Arbeiten selbst ausführen können oder ob sie dabei besser mit anderen Stromendverteilern zusammenarbeiten und so von finanziellen und strukturellen Skaleneffekten profitieren.

Für die zweite Variante haben sich die Gründer der elog Energielogistik AG entschieden. Die Aktiengesellschaft wird von sieben Aktionärspartnern getragen, wobei die Sankt Galler Stadtwerke als grösster Aktionär 44 Prozent der Aktien halten.

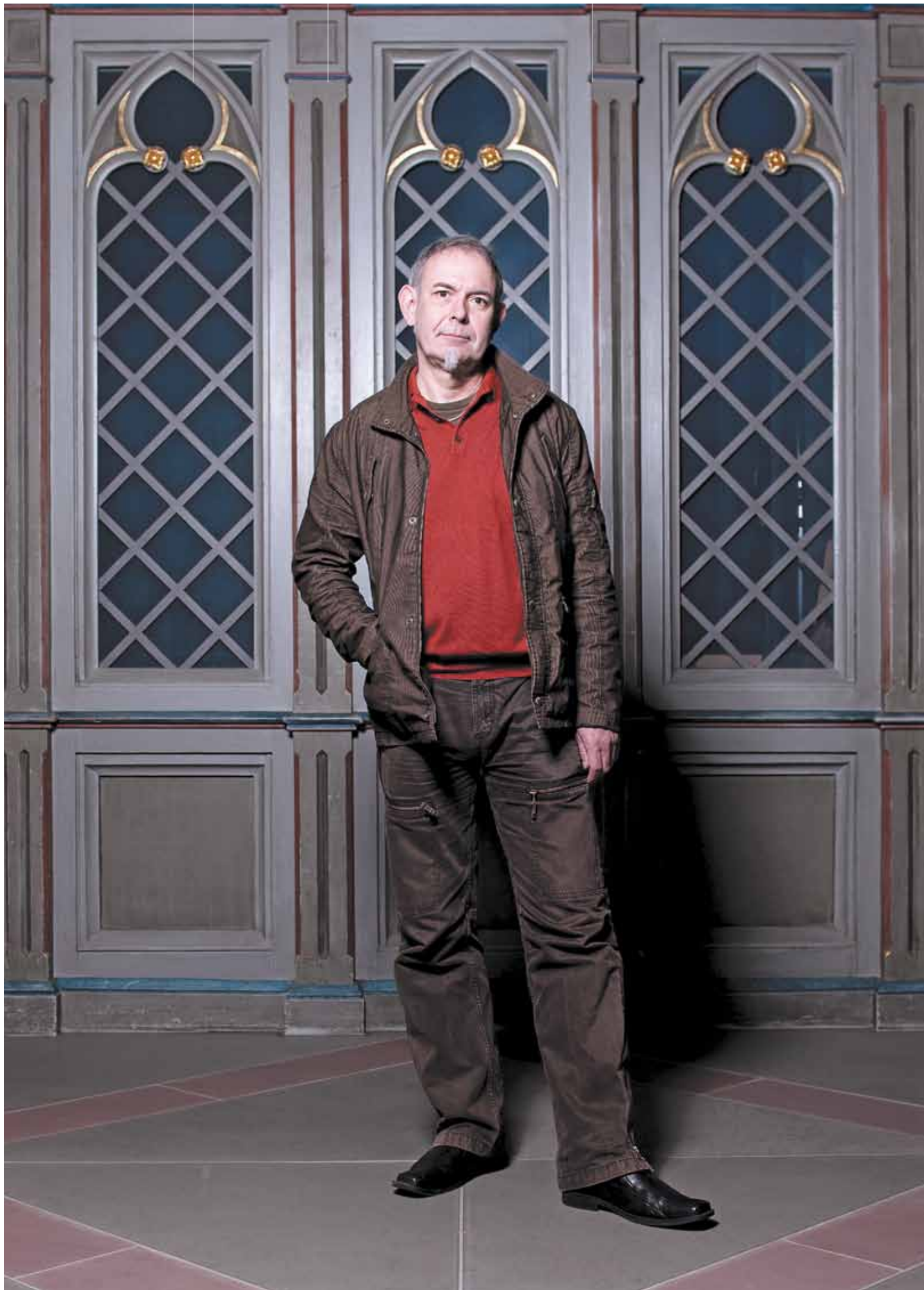
Als Kompetenzzentrum für Energielogistik stellt elog dem Verteilnetzbetreiber eine Komplettlösung für die Messdatenbereitstellung zur Verfügung, mit deren Hilfe die neuen Aufgaben

selbständig wahrgenommen oder vollständig an elog ausgelagert werden können. Diese Komplettlösung lässt sich in vier Kernaufgaben unterteilen:

- Zählerfernauslesung
- Energiedatenmanagement
- Verbrauchsabrechnung
- Betriebliches Rechnungswesen.

Dabei werden der Betrieb der einzelnen Softwarekomponenten sichergestellt, Messdaten gesammelt, plausibilisiert, verarbeitet, archiviert und anschliessend weitergeleitet. Einerseits wird der vorgeschriebene Messdatenaustausch nach dem Standardisierten Datenaustausch (SDAT) abgewickelt, andererseits werden aber auch kundenspezifische Berichte für verschiedene Verwendungszwecke zusammengestellt und versandt.

Hochwertige Informationslösungen und die Beratung aus einer Hand unterstützen den Verteilnetzbetreiber, damit dieser im offenen Strommarkt agieren kann. Durch die dabei realisierten Skaleneffekte erreicht elog attraktive Kosteneinsparungen für den Kunden.



«Nach der biblischen Tradition begann die Schöpfung mit der Kommunikation: Gott sprach und es wurde. **Für meine Kommunikation mit Gott brauche ich keinen Glasfaseranschluss.** Aber für meine Arbeit: Meine Predigten stelle ich als MP3-Datei ins Internet. E-Mails beantworten gehört heute zu einer meiner Hauptaufgaben im Büro.»

Bilanz per 31. Dezember 2009

Aktiven

| Aktiven (in CHF) | | 2009 | % | 2008 | % |
|--|---|--------------------|----------|-------------|----------|
| Flüssige Mittel | | 16'676'977 | | 8'015'489 | |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 1 | 37'783'543 | | 44'117'641 | |
| Andere kurzfristige Forderungen | | 160'482 | | 160'443 | |
| Vorräte | | 2'958'326 | | 2'863'231 | |
| Angefangene Arbeiten | | 676'799 | | 710'712 | |
| Aktive Rechnungsabgrenzung | 2 | 1'528'450 | | 2'255'960 | |
| Umlaufvermögen | | 59'784'577 | 26,0 | 58'123'476 | 26,5 |
| Anlagen Elektrizitätsversorgung | | 45'982'195 | | 44'181'504 | |
| Anlagen Erdgasversorgung | | 20'904'712 | | 19'620'078 | |
| Anlagen Wasserversorgung | | 26'387'096 | | 26'727'540 | |
| Anlagen Wärmeversorgung | | 4'083'946 | | 4'675'198 | |
| Übrige Anlagen | | 1'875'477 | | 1'125'625 | |
| Unvollendete Anlagen | 3 | 57'316'844 | | 54'732'175 | |
| Finanzanlagen | 4 | 13'074'501 | | 10'147'001 | |
| Anlagevermögen | | 169'624'771 | 74,0 | 161'209'121 | 73,5 |
| Total Aktiven | | 229'409'348 | 100,0 | 219'332'597 | 100,0 |

Bilanz per 31. Dezember 2009

Passiven

| Passiven (in CHF) | | 2009 | % | 2008 | % |
|---|---|--------------------|----------|-------------|----------|
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 5 | 25'506'654 | | 36'991'430 | |
| Übrige Verbindlichkeiten | | 665'662 | | 636'024 | |
| Passive Rechnungsabgrenzung | 6 | 1'631'450 | | 1'285'704 | |
| Fremdkapital kurzfristig | | 27'803'766 | 12,1 | 38'913'158 | 17,7 |
| Darlehen Stadt St.Gallen | | 111'000'000 | | 101'000'000 | |
| Rückstellungen | 7 | 1'936'067 | | 2'041'525 | |
| Fremdkapital langfristig | | 112'936'067 | 49,3 | 103'041'525 | 47,0 |
| Fremdkapital | | 140'739'833 | 61,4 | 141'954'683 | 64,7 |
| Vorfinanzierung für künftige Verpflichtungen gegenüber der Versicherungskasse | | 4'000'000 | | 2'000'000 | |
| Energiefonds | 8 | 2'900'178 | | 1'745'667 | |
| Vor- und Spezialfinanzierungen | | 6'900'178 | 3,0 | 3'745'667 | 1,7 |
| Elektrizitätsversorgung | | | | | |
| Elektrizität Tarifausgleichsreserve | | 23'504'367 | | 23'856'916 | |
| Elektrizität Anlagenerneuerungsreserve | | 222'040 | | 222'040 | |
| Elektrizität Baureserve | | 15'420'000 | | 11'420'000 | |
| Elektrizität Ablieferungsausgleichsreserve | | 7'900'000 | | 6'900'000 | |
| Erdgasversorgung | | | | | |
| Erdgas Ankaufspreisreserve | | 7'356'303 | | 7'169'940 | |
| Erdgas Baureserve | | 13'503'566 | | 9'905'029 | |
| Erdgas Ablieferungsausgleichsreserve | | 2'000'000 | | 2'000'000 | |
| Wasserversorgung | | | | | |
| Wasser Tarifausgleichsreserve | | 4'877'971 | | 4'765'645 | |
| Wärmeversorgung | | | | | |
| Wärme Erneuerungsreserve | | 5'553'341 | | 3'960'928 | |
| Wärme Ablieferungsausgleichsreserve | | 0 | | 2'100'000 | |
| Wärme Baureserve | | 0 | | 1'000'000 | |
| Wärme Tarifausgleichsreserve | | 1'431'749 | | 331'749 | |
| Eigenkapital | | 81'769'337 | 35,6 | 73'632'247 | 33,6 |
| Total Passiven | | 229'409'348 | 100,0 | 219'332'597 | 100,0 |

Erfolgsrechnung 2009

| Erfolgsrechnung (in CHF) | | 2009 | 2008 |
|--|----|-------------------|--------------|
| Ertrag netzabhängige Produkte | 9 | 167'956'896 | 171'756'204 |
| Ertrag aus Dienstleistungen | 10 | 8'123'788 | 9'033'364 |
| Übriger betrieblicher Ertrag | 11 | 9'448'012 | 10'066'880 |
| Bestandesänderung angefangene Kundenarbeiten | | -33'913 | -607'801 |
| Ertragsminderungen | | -205'356 | -78'884 |
| Produktions-, Beschaffungs- und Materialaufwand inkl. Fremdleistungen | 12 | -105'599'510 | -123'468'389 |
| Bruttogewinn | | 79'689'917 | 66'701'374 |
| Personalaufwand | | -28'497'470 | -25'932'369 |
| Leistungsverrechnungen | 13 | 4'046'654 | 3'177'347 |
| Sonstiger Betriebsaufwand | 14 | -10'764'284 | -8'792'187 |
| Verwaltungs- und Vertriebsaufwand | 15 | -4'798'112 | -4'161'830 |
| Interne Verrechnung Betriebsmittel | | 47'160 | 35'567 |
| Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Zinsen | | 39'723'865 | 31'027'902 |
| Abschreibungen | | -13'250'753 | -13'585'142 |
| Finanzerfolg | 16 | -3'784'857 | -3'459'127 |
| Betriebsergebnis | | 22'688'255 | 13'983'633 |
| Ausserordentlicher Ertrag | | 24'553 | 0 |
| Betriebsfremder Erfolg | | 3'493 | 27'051 |
| Einlage in Vorfinanzierungskonto für künftige Verpflichtungen gegenüber der Versicherungskasse | 17 | -2'000'000 | -2'000'000 |
| Einlage in Rückstellung Zeitsaldi | | 0 | -1'500'000 |
| Einlage in Energiefonds | | -3'000'000 | -2'000'000 |
| Einlage in Elektrizität Tarifausgleichsreserve | 18 | -2'311'923 | -9'457 |
| Bezug aus Elektrizität Tarifausgleichsreserve | 19 | 2'531'698 | 299'287 |
| Einlage in Elektrizität Baureserve | | -4'000'000 | 0 |
| Einlage in Elektrizität Ablieferungsausgleichsreserve | | -1'000'000 | 0 |
| Einlage in Erdgas Ankaufspreisreserve | 20 | -186'362 | -45'782 |
| Bezug aus Erdgas Ankaufspreisreserve | | 0 | 1'185'027 |
| Einlage in Erdgas Baureserve | 21 | -4'044'974 | 0 |
| Bezug aus Erdgas Baureserve | | 0 | 50'000 |
| Einlage in Wasser Tarifausgleichsreserve | 22 | -112'327 | 0 |
| Bezug aus Wasser Tarifausgleichsreserve | | 0 | 244'718 |
| Einlage in Wärme Erneuerungsreserve | 23 | -592'413 | -1'134'477 |
| Einlage in Wärme Ablieferungsausgleichsreserve | | 0 | -600'000 |
| Bezug aus Wärme Ablieferungsausgleichsreserve | | 1'000'000 | 500'000 |
| Unternehmenserfolg | | 9'000'000 | 9'000'000 |

Mittelflussrechnung 2009

| Mittelflussrechnung (in CHF) | 2009 | 2008 |
|--|--------------------|-------------|
| Unternehmenserfolg | 9'000'000 | 9'000'000 |
| Abschreibungen | 13'250'753 | 13'585'142 |
| Auszahlungen aus Energiefonds | -1'845'489 | -1'467'871 |
| Bildung von Rückstellungen | 60'000 | 1'560'000 |
| Auflösung Rückstellung Investitionsbeitrag SN | -165'458 | -3'046'238 |
| Bildung von Reserven, Vor- und Spezialfinanzierungen | 19'347'999 | 5'789'716 |
| Auflösung von Reserven | -6'210'909 | -6'804'003 |
| Erarbeitete Mittel | 33'436'896 | 18'616'746 |
| Veränderung Forderungen und Rechnungsabgrenzungen | 7'061'569 | -2'404'821 |
| Veränderung Vorräte, Angefangene Arbeiten | -61'182 | 410'548 |
| Veränderung kurzfristige Verbindlichkeiten | -11'109'392 | 6'041'820 |
| Mittelfluss aus Betriebstätigkeit | 29'327'891 | 22'664'293 |
| Investitionen Sachanlagen | -18'854'360 | -17'022'455 |
| Auflösung Rückstellung Investitionsbeitrag SN | 165'457 | 3'046'238 |
| Investitionen/Desinvestitionen Finanzanlagen | -2'977'500 | -490'000 |
| Mittelfluss aus Investitionstätigkeit | -21'666'403 | -14'466'217 |
| Veränderung Darlehen Stadt St.Gallen | 10'000'000 | 0 |
| Ablieferung Stadt St.Gallen | -9'000'000 | -9'000'000 |
| Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit | 1'000'000 | -9'000'000 |
| Veränderung Flüssige Mittel | 8'661'488 | -801'925 |
| Rekapitulation | | |
| Flüssige Mittel am 1. Januar | 8'015'489 | 8'817'414 |
| Flüssige Mittel am 31. Dezember | 16'676'977 | 8'015'489 |
| Veränderung Flüssige Mittel | 8'661'488 | -801'925 |

Anhang

Bewertungsgrundsätze

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassabestände, Post- und Bankguthaben. Sie sind zu Nominalwerten bewertet.

Forderungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen Forderungen werden zu Nominalwerten bilanziert, abzüglich allfällig erforderlicher Wertberichtigungen.

Vorräte/Angefangene Arbeiten

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu durchschnittlichen Einstandspreisen, höchstens jedoch zu Marktwerten. Vorratspositionen mit überhöhter Lagerdauer werden wertberichtigt. Die angefangenen Arbeiten sind zu Herstellungskosten bewertet, abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt höchstens zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich mindestens der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Die Abschreibungen erfolgen linear.

Finanzanlagen

Finanzanlagen werden höchstens zu den Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert.

Fremdkapital

Alle Verbindlichkeiten sind zu Nominalwerten in die Bilanz einbezogen worden. Bei den kurzfristigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Verpflichtungen mit Fälligkeiten von weniger als zwölf Monaten.

Rückstellungen

Rückstellungen dienen der periodenkonformen Erfassung von Aufwendungen und Verlusten, die am Bilanzstichtag dem Grunde, nicht aber der Höhe nach bekannt sind, oder von Verbindlichkeiten und Lasten, die am Bilanzstichtag bereits bestehen, sich nach Betrag und Fälligkeit aber nicht genau bestimmen lassen.

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

- 1 Die Forderungen bestehen aus dem Verkauf von Energie und Wasser.
- 2 Nebst dem Guthaben gegenüber der RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG aus einer Rückvergütung von Poolkosten ist zudem die Rückvergütung an die Aktionäre der Erdgas Ostschweiz AG aus dem Budgetüberschuss 2008/2009 enthalten.
- 3 Diese Position weist sämtliche angefangenen Investitionen aus, welche noch nicht definitiv abgerechnet sind. Anlagen, die bereits in Betrieb sind, werden ordnungsgemäss abgeschrieben.
- 4 Es handelt sich um Beteiligungen an den Vorlieferanten SN Energie AG; Erdgas Ostschweiz AG; RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG; der Infel AG, Zürich; der EST Elektro Speicher-Trogen AG; der Kraftwerk Burentobel AG; der elog Energielogistik AG; der Biorender AG sowie um ein Darlehen an die elog Energielogistik AG.
- 5 Diese Position umfasst verschiedene Verpflichtungen gegenüber Lieferanten. Unter anderem sind Rechnungen für Energie- und Wasserankauf mit 11,0 Mio. CHF bilanziert.
- 6 Es handelt sich vor allem um die Abgrenzung der von der RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG zu viel eingeforderten Akontozahlungen für Poolkosten, den Beitrag an die SN Energie AG für den Aquapower-Fonds 2009 sowie die Passivierung der Einnahmenüberschüsse der Energiefondsabgabe, der Stromnetzkonzession und der Kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV).
- 7 Enthalten sind eine Rückstellung über 1,5 Mio. CHF für Zeitsaldi aus nicht bezogenen Zeitsaldi des Personals sowie die Rückstellung des SN-Investitionsbeitrags für die Umstellung 50/110 kV.
- 8 Aus diesem Fonds werden Beiträge an die Förderung von energetischen Massnahmen zur Vermeidung von CO₂-Emissionen ausgerichtet.

| | Nominalkapital (in CHF) | Beteiligung (in %) | Buchwert per 31.12.2009 (in CHF) |
|--|-------------------------|--------------------|----------------------------------|
| Beteiligungen | | | |
| SN Energie AG | 20'250'000 | 34,10 | 6'900'000 |
| Erdgas Ostschweiz AG | 30'000'000 | 7,69 | 2'307'000 |
| RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG | 40'000'000 | 50,00 | 1 |
| Infel AG, Zürich | 12'500 | 1,14 | 0 |
| EST Elektro Speicher-Trogen AG | 1'700'000 | 20,00 | 300'000 |
| Kraftwerk Burentobel AG | 600'000 | 33,33 | 100'000 |
| elog Energielogistik AG | 450'000 | 44,44 | 200'000 |
| Biorender AG | 12'200'000 | 24,59 | 3'000'000 |
| Darlehen | | | |
| elog Energielogistik AG | 267'500 | | 267'500 |
| Buchwert Finanzanlagen | | | 13'074'501 |

Anhang

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Die Erfolgsrechnung enthält den laufenden Aufwand und Ertrag; es wird das Bruttoprinzip angewendet.

9 Enthält den Ertrag aus dem Verkauf von Elektrizität, Erdgas, Wasser und Fernwärme.

10 Enthalten sind Erträge aus Mitarbeiterleistungen und Materialverkauf.

11 Unter anderem sind hier die Leistungen für die öffentliche Beleuchtung und die Erträge aus der Verrechnung der Poolkosten an die RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG verbucht.

12 Enthält die Aufwendungen für Elektrizität, Erdgas, Wasser, Fernwärme und Material. Die Fremdleistungen enthalten sämtliche durch Dritte geleistete Arbeiten und Dienstleistungen.

13 Beinhaltet Leistungen der Unternehmung für die Investitionsrechnung.

14 Umfasst Aufwendungen für Mieten, Unterhalt und Reparaturen von Werkzeugen, Maschinen und Mobiliar, Mess- und Schaltapparaten, EDV und Fahrzeuge. Ferner sind die Kosten für Energie und Wasser für den Betrieb sowie die Sachversicherungskosten enthalten.

15 Enthält vor allem den allgemeinen Büroaufwand, Verbandsbeiträge, den Verwaltungs-kostenbeitrag an die Stadt St.Gallen sowie die Aufwendungen für Werbung und Verkaufsförderung.

16 Enthält hauptsächlich den Zinsaufwand des langfristigen Darlehens der Stadt St.Gallen unter Verrechnung von rund 0,35 Mio. CHF Beteiligungserträge.

17 Einlage zur Deckung der künftigen Verpflichtungen gegenüber der Versicherungskasse.

18 Vom Ertragsüberschuss der Sparte Elektrizität Netz werden die budgetierten 2,0 Mio. CHF in den Energiefonds, zur Einlage der budgetierten 1,0 Mio. CHF in die Ablieferungsausgleichsreserve und zur Einlage der budgetierten 4,0 Mio. CHF in die Baureserve verwendet. Der Restsaldo von 1,9 Mio. CHF wird in die Tarifaufgleichsreserve gelegt.

19 Mit der Entnahme von 2,5 Mio. CHF aus der Elektrizität Tarifaufgleichsreserve wird der Aufwandüberschuss der Sparte Telecom gedeckt.

20 Der Ertragsüberschuss der Sparte Energie wird zur budgetierten Einlage von 1,0 Mio. CHF in den Energiefonds sowie einer Einlage in die Elektrizität Tarifaufgleichsreserve von 0,4 Mio. CHF und zu einer Einlage in die Erdgas Ankaufspreisreserve von 0,2 Mio. CHF verwendet.

21 Der Ertragsüberschuss der Erdgasversorgung von 4,0 Mio. CHF wird in die Erdgas Baureserve eingelegt.

22 Der Ertragsüberschuss der Wasserversorgung von 0,1 Mio. CHF wird in die Wasser Tarifaufgleichsreserve eingelegt.

23 Der Ertragsüberschuss der Wärmeversorgung von 0,6 Mio. CHF wird, nach dem Bezug von 1,0 Mio. CHF aus der Ablieferungsausgleichsreserve, der Wärme Erneuerungsreserve zugewiesen.

Anhang

Allgemeine Erläuterungen

Die Beschaffungs- und Absatzmengen von Energie und Wasser beziehen sich auf das Kalenderjahr.

Die Heizgradtage sind die über alle Heiztage eines Jahres gebildete Summe der täglich ermittelten Differenz zwischen Raumlufthtemperatur und mittlerer Tagesaussentemperatur. Es wird also an jedem Tag die Differenz Raumlufthtemperatur minus mittlere Tagesaussentemperatur gebildet. Diese Differenzen werden dann über alle Tage aufsummiert.

| Klimatische Verhältnisse | 2009 | 2008 |
|--|-------------|-------------|
| Temperatur (in Grad Celsius) | Mittel | Mittel |
| Winter (1.10. – 31.3.) | 2,92 | 3,07 |
| Sommer (1.4. – 30.9.) | 17,04 | 13,52 |
| Hydrologisches Jahr (1.10. – 30.9.) | 9,89 | 8,29 |
| Heizgradtage (Messstation Schellenacker) | | |
| Hydrologisches Jahr (1.10. – 30.9.) | 3'715 | 3'651 |



«Dank dem Internet habe ich bei der Ausbildung ganz neue Möglichkeiten. Unterricht findet heute nicht nur im virtuellen Klassenzimmer statt. **Es gibt auch immer mehr E-Universitäten, an denen man den Abschluss online machen kann.** Vielleicht studiere ich später mal in Harvard. Natürlich übers Internet, schnell genug ist es ja.»

Es gilt, die Kräfte zu wecken,
die in uns stecken.

Ändernde Grundbedürfnisse schaffen neue Arbeitsfelder

Der Volksentscheid vom 8. Februar 2009 beauftragte die Sankt Galler Stadtwerke mit dem Ausbau eines flächendeckenden Glasfasernetzes und forderte, entsprechend neue Kernkompetenzen in den bisherigen Versorgungsalltag zu implementieren. Der Ausbau dieser zukunftsorientierten Kommunikationsinfrastruktur begann sozusagen unmittelbar nach dem Volksentscheid. Seit diesem Zeitpunkt veränderte sich innerhalb der Sankt Galler Stadtwerke einiges. Es galt, einerseits eine neue Sparte in den bestehenden Unternehmensbetrieb zu integrieren und andererseits mit Hochdruck ein dafür notwendiges Telecom-Team aufzubauen. Bereits am 1. September 2009 starteten die ersten Mitarbeitenden der Sparte Telecom mit den Ausbauarbeiten. Ende 2009 sind von den geplanten 19 neuen Arbeitsplätzen deren 15 besetzt, sodass wieder eine gewisse Routine in den Versorgungsalltag der Sankt Galler Stadtwerke eingekehrt ist.

Nicht nur der Wunsch nach neuen und schnelleren Internet- und Multimediadiensten verändert unseren Arbeitsalltag. Auch die städtische Energiepolitik, gekennzeichnet durch das Bestreben nach einer klimafreundlichen Energieversorgung, prägt unser Arbeitsumfeld.

Wie bereits das Glasfaserprojekt erfordert auch das Erdwärmeprojekt neue Fachkompetenzen, die im Unternehmen aufgebaut werden müssen. In der zweiten Hälfte 2010 entscheidet das Volk an der Urne, ob für die Geothermienutzung allenfalls ein neuer Arbeitsbereich innerhalb der Sankt Galler Stadtwerke entstehen soll.

Eines jedoch ist sicher: Die Anforderungen an ein regionales Grundversorgungsunternehmen steigen stetig und werden immer komplexer, was ein hohes Mass an Flexibilität und Belastbarkeit voraussetzt. Die Sankt Galler Stadtwerke warten nicht auf ihre Zukunft, sie gestalten sie bereits mit.

Kurzporträt

Die Sankt Galler Stadtwerke sind ein unselbstständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen. Sie werden als Dienststelle der Direktion Technische Betriebe der Stadt St.Gallen geführt. Die Sankt Galler Stadtwerke sind für die städtische Bevölkerung der Partner für die Elektrizitäts-, Erdgas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. Bei der Erdgasversorgung sind die Sankt Galler Stadtwerke regional, von St.Gallen bis an den Bodensee, tätig. Zudem erstellen und betreiben die Sankt Galler Stadtwerke das städtische Glasfasernetz.

Personalbestand (Jahresdurchschnitt)

2009: 212 Personaleinheiten

2008: 198,1 Personaleinheiten

Zentrale Dienste

Finanzen und Administration

Fredi Indermaur

Sicherheit und IT

Markus Schwendimann

Liegenschaften

Marcel Steiger

Marketing und Kommunikation

Peter Graf

Geschäftsleitung



VORSITZENDER DER GESCHÄFTSLEITUNG

Ivo Schillig

WÄRME

- Fernwärme
- Wärmeprojekte



NETZ ELEKTRIZITÄT

Markus Schwendimann

- Netz
- Betrieb
- Installationen
- Öffentliche Beleuchtung
- Glasfasernetz



NETZ ERDGAS UND WASSER

Marcel Steiger

- Rohrnetz
- Betrieb
- Installationen
- Netzverkauf
- Qualitätssicherung



ENERGIE

Peter Graf

- Energiebeschaffung
- Energieverkauf

Einheiten

Spannung

| | |
|----|--------------------|
| V | Volt |
| kV | Kilovolt (1'000 V) |

Strom

| | |
|---|--------|
| A | Ampère |
|---|--------|

Leistung/Wirkleistung

| | |
|-----|--------------------------------|
| W | Watt |
| kW | Kilowatt (1'000 W) |
| MW | Megawatt (1'000 kW) |
| GW | Gigawatt (1'000 MW) |
| kWp | Kilowattpeak (Spitzenleistung) |

Arbeit

| | |
|-----|----------------------------|
| Wh | Wattstunde |
| kWh | Kilowattstunde (1'000 Wh) |
| MWh | Megawattstunde (1'000 kWh) |
| GWh | Gigawattstunde (1'000 MWh) |

Inhalt/Menge

| | |
|----------------|----------------------|
| l | Liter |
| m ³ | Kubikmeter (1'000 l) |

Druck

| | |
|------|------------------|
| mbar | Millibar |
| bar | Bar (1'000 mbar) |

Volumen

| | |
|-----------------|---|
| Nm ³ | Normkubikmeter (1 m ³ Erdgas bei 0 °C und 1'013 mbar entspricht ca. 11,1 kWh) |
|-----------------|---|

Herausgeber_Sankt Galler Stadtwerke (sgsw), Gestaltung_Festland AG, St.Gallen
Fotografie_Ammann+Siebrecht, St.Gallen, Druck_Zollikofer AG, St.Gallen

Sankt Galler Stadtwerke (sgsw)
St. Leonhard-Strasse 15
9001 St. Gallen

Kundendienst

Telefon 0848 747 900
Telefax 0848 747 950

Störungsmeldungen

Elektrizität und Fernwärme 0848 747 901
Erdgas und Wasser 0848 747 902

info@sgsw.ch
www.sgsw.ch